

Schäferei. 1572: „Die Schefferey zu R.“ bringt 30 β 53 gr., der Hausgenosse des Schäfers gibt 12 gr. Die Tuchmacher zu Meissen kaufen 16½ Stein Wolle, je 54 gr., die Fleischer 29 Hammel „nach der Schur“, je 25 gr. . . . 1812: 620 Schafe, Hammel und Böcke. Zur Schäferei 140 sch. Feld, 4 Wiesen, 1 Weinberg in Diesbar, 2 Gärten, Gehölz zu 60 sch.

Radewitz bei Riesa. Df., W. Grfh. Ortsanlage: Zweiteiliges Gassendf. Flur: Gewanne. Name: Radewitz 1378, Rodewicz 1406, Radewitz 1452, Röschemm 1540, Röhggenn 1591, Roischgenn 1591, Rädzgen 1730. — Slawische Siedlung, später deutsches Bauerndorf zu Glaubitz. Beide Ger. 1452 beim Rgt. Glaubitz. 1378 zum „castrum Hain“, 1406 Landbete nach Hain. — 1378 zinst es dem Mgf. 1406 scheinen es die Röderige gehabt zu haben. 1422 kauft Al. Riesa von „Walther von Kofericz zcu Glubacz“ Jahreszinsen in R. 1455 verkaufen die Röderige Zinsen an Peter Glig, Bürger zu Hain. Ebenso 1474. Von 1485 die von Truchseß auf Glaubitz (s. d.). — Kirche. 1510/15: Zum Jahresgedächtnis des „Bernhardus episcopus Misn.“ liegen Zinsen auf R. 1540 zu Glaubitz. — Schule ebenda. 1781, XII. 2. Die hiesigen Weihnachts- und Hufenbrote stehen dem Glaubitzer Schulsubstituten zu. — Schenke. 1781, I. 11. erhält die Gemeinde Erlaubnis des Reiheschanks. — Mühle. 1591, VII. tritt von Truchseß dem Kf. für seine Teiche zu Streumen „etliche Brunnen-Quelle und Abfall des Mühlenwassers“ zu R. gegen 200 \mathcal{R} ab. 1624 eine herrschaftl. Windmühle. 1661: Mühle und Mühlgut sollen wieder angebaut werden. 1840: 2 Windmühlen. — Jagd. 1564: Die Hohe Jagd in „Reiziger Gehölzen“ der Kf. 1745: Mitteljagd und Fasanerie Graf von Wölffersdorf auf Grödel. Diese 1779 erblich an Glaubitz. — Streit. 1585 Abschied wegen Schaftrift. 1622: „Die Gemeindebücher zu Glaubitz und R., welche vor vndendlichen Jahren in der Kirchen enthalten worden, hat der Jungfer zue sich genommen.“ 1668: Röderitz soll seine Untertanen nicht dem Erbbuche zuwider mit Auspfändung und Dienstzwang beschweren. 1782: Den Anspännern werden Baufohren in zu weite Entfernungen angefohren. — Größe. 1406 zahlt R. 1 β 18 gr. Landbete nach Hain. 1624: 13 Steuerzahler. 1661: 10 Mann. 1701: 10 Steuerzahler. 1738: 13 Wirte. 1821: 19½ hf., 22 Ew. „ohngefähr“. 1840: 19½ hf., 25 Feuerstellen, 160 Ew. 15 Güter, 9 Hst. und 1 Hutmannswohnung, 1 Wasser-, 2 Windmühlen, 1 concess. Schenkwirtschaft; 536 ad. 187 r. — Lustlager 1730, in R. Hauptquartier (Dr. Beschorner, NA. XXVIII, 50). — Wü. Bei R. liegt (?) eine aus dem Hussitenkriege herrührende wü. Mark Lindenau, welche zur Radewitzer Flur gehört (Herzog, Wü. Marken); sonst nicht nachweisbar.

Radow i. Roda.

Raschütz, Groß. Df., W. Grfh., wo der Grenzgraben in die Röder mündet. Ortsanlage: Straßendf. Flur: Gewanne. Name: Roswicz 1350, Raschewicz major 1408, groß Roschewitz 1448, Roschowitz villa 1474, Groß Raschewitz 1493, Groß Raschitz 1643, Groß Raschütz 1750. — Gehörte stets zu Skassa (s. d.). Nur 1716—50 zu Rgt. Grödel. A. Hain, 1408 „in districtu Skassow“. Ger. Rgt. Skassa. 1474 ein Dorfrichter, hat 3 hf., stellt 1 Lehnspferd. — 1350 Petrus de Lesnik vom Mgf. belehnt mit „villa R.“. 1408 Katharina, Gem. Nicols Stenstorff, 1 hf. „in campis ville majoris R.“. — Kirche in Grfh. — Schule. 1860 Bau, 1904 erweitert. — An der Straße Grfh., Skassa, Merschwitzer Fähre. — Schank. 1832, VI. 7. Der Schulmeister zu Groß-Dobritz, C. Glob. Raumburger, erhält Concession zur Anlegung einer Schankstätte. — Mühle. 1474 erwähnt. 1638 kauft Andreas Fabian die Mühle. „Hat ao. 1643 für die Reichsarmee gemahlen, weil es die Hainischen Stadtmühlen nicht fördern konnten. 1750 Chrn. Fabian, Mahlmüller. 1806, XI. 17. kauft Joh. Chr. Fulte die Wassermühle. — Dienste. 1474 Der Richter dient mit 1 Lehnspferd. Das Df. dient zum Rgt. Skassa. 1761 Streit wegen der Fuhren, 1786 wegen der „Rasen- und

Raupenfuhren zu dem herrschaftl. Weinberg“, ebenso 1786, 1825. — Größe. 1474: 22 Ew., 16 Bauern, 4 Ort., der Richter, der Müller. 1661: Müller und 19 Mann. 1728: 21 Hst. 1808: 22 Steuerzahler; 1 Zweihufner, 7 Aderthalbhfr., 2 Fünfviertel, 2 Hüfner, 6 Halbhfr., 3 Hst. mit Garten, 1 Mühle. 1816: 20 hf. 1840: 180 Ew.

Raschütz, Klein. Df., W. Grfh., auf r. Ufer der Röder. Ortsanlage: einseitiges Straßendf., Gehöfstezeile. Flur: Gewanne. Name: slavica Raschnwicz 1320, villa Raschwicz 1350, Raschwicz 1350, Rossewicz 1359, Ruffewicz 1398, Windeschin Raschewicz 1406 (1476 zum letzten Male so), Klein-Roschewitz 1448, Klein-Raschitz 1535, Kleinraisch, Kleinroisch 1725. — Slawische Siedlung. Mgf. Lehn. Zinsen teils in geistlichen, teils weltlichen Händen. 1547 Erbherren: von Schleinitz auf Skassa, Rat und A. Hain. 1716 „etliche man“ zum Rgt. Grödel, 1722 etliche unter Rgt. Raundorf. 1795 Skassa und Raundorf die Erbherlichkeit. Ob. Ger. 1547 A. Hain. Nd. Ger. die Erbherren, „ausgeschlossen die geistlichen personen“. Dorfrichter. 1359, XI. 13. Der Richter Nicolaus hat dem Hainer Al. den Dezem vorenthalten. 1403 Johannes Scultetus hat 2 hf. Ader zu Lehn. 1663 Gregor Born. — Kirche: 1547 pfarren in die Stadt Hain, geben jhrl. 4 Opferpfennige. „In diesem Dorfe hat das lehen S. Barbara (Barbarakapelle vor Hain) erbzinsen“ von 4 hf. und 1 Garten. 1555 nach Wantewitz, nur vorübergehend. Etliche Bauern unterm Rat haben dem Rat zu Ortrand für die Kirche Getreidezins zu geben, „ist in Geld gewandelt“. 1 sch. Weizen 12 gr., 1 sch. Hafer 4 gr. wert. — Schule in Großraschütz. — 1320, XI. 17. Al. Hain hat 1 Mark Jahreszins. 1350 Der Mgf. belehnt „Rulo Voit“ mit 2 talenta, Nikolaus Schefer zum Hain mit 1½ Mark. 1406 zahlt es Landbete nach Hain. 1411, XII. 21. kommen 6 Schillinge gr. Zins an den Martinsaltar der Katharinenkirche zu Hain. 1444—74 die von Bontitz Zinsen. 1448, I. 25. verkauft der Kf. das Df. an Simon Marschall zu Skassa. 1476 hat Margarethe, Nifel Anauths Frau, Zinsen. 1492 verkauft Georg von Ritscher Jahreszinsen. 1485 haben es die von Schleinitz zu Skassa. 1535 ordnen die Landesherren das Verhältnis zwischen Rat und Al. Hain, welches Zinsen im Df. hat. 1534/5 Al. Seußlich Getreide-Erbzinsen. 1547 „Die Donat Dchnerin“ aus Hain hat Besitz im Df. — Mühle. 1437, III. 15. Zhane. Moller und seine Erben . . . „die mole zcu R. . . mit eyner Slysemole daselbist . . .“ verzichten auf die Mühle zu Skassa. 1520, XII. 5. Die Galgenmühle gehört zu Skassa neuen Teils. 1594 Blasius Lang, Müller, 4 Gänge. 1623 Die Galgenmühle, die bisher zur Münze gebraucht, muß jhrl. dem Rat zu Hain, dem Rgt. Skassa und dem Pf. zu Linz zinsen. 1795 Die Galgenmühle gehört seit 1787 mit 1 hf. dem Meister Gfrieb. Krezschmar. Name vom „Galgenberge“ (r. Röderufer), wo das Gericht stand. Jetzt Albert-Mühle. — Fischerei. 1535 und 1538 Streit mit Skassa wegen der Fischerei in einer „Lache der Reder“. — Dienste. 1547 „Haben müssen das Schloß Hain rein halten und feren und was man sie sonst geheissen.“ Abgelöst durch Geld, 20 gr. Walp. — Jagd. 1594 Die Bürger zu Hain haben auf ihrer Flur die Niederjagd. — Weinberge, die Galgenberge genannt, liegen nach der Stadt zu. 1809 einzeln aufgeführt. — Größe. 1406: 18 hf., „der stehin 7 ußen ane 1 virteil. 13 huner, 2 β eigir“. Sa. 2 β 10 gr. Landbete. 1547: 13 besessene Mann, 2 ins A. Hain, 6 dem Rat, 5 Georgen von Schleinitz, darunter 2 Ort.; 18 hf. 1621: 17 bes. Mann. 1663: 11 Anspänner, 3 Ort. 1795: 15 nach Raundorf, 6 nach Skassa. 6 Mann je 2 hf., 1 M. 1½ hf., 1 M. 1 hf., 2 M. ¾ hf., 3 M. ½ hf., 1 M. ⅓ hf., 2 M. je 4 sch., 1 Ort., 1 Hst. mit Garten, 1 Hst., 1 Gemeindegauß, 1 Mühle. 1809: 13 nach Raundorf, 5 nach Skassa. 1817: 17½ hf., davon 4 nach Skassa. 1840: 130 Ew.

Raschütz. Wü., jetzt Wald, Nd. Grfh. — 1220 Die Kirche zu Lampertswalde hat Einkünfte in „villa